

## Steinernes Kreuz (Gainfarn)

**Beschreibung:** Auf dem Wanderweg von Gainfarn zur Vöslauer Hütte stehen nahe dem Steinernen Kreuz eine Reihe von Grenzsteinen, die – unterschiedlich deutlich – mit „G G“ und der Jahreszahl 1845 gekennzeichnet sind. Abseits des Wanderweges steht in diesem Bereich ein mächtiges „Steinernes Kreuz“ mit rätselhaften Buchstaben.



Fotos: Christoph Twaroch

### Historie:

Die Fragen rund um das Steinerne Kreuz und die Grenzsteinsetzung haben sich mit Hilfe des Nachrichtenblattes der Stadtgemeinde Vöslau, zu der heute Gainfarn gehört, enträtseln lassen:

Das Amtsblatt der Stadtgemeinde Bad Vöslau 1981/3, 11 ff bringt einen Auszug aus dem „Gainfarn Ortsrichterbuch“. <sup>1</sup> Der Gemeindewald von Gainfarn war 1837

---

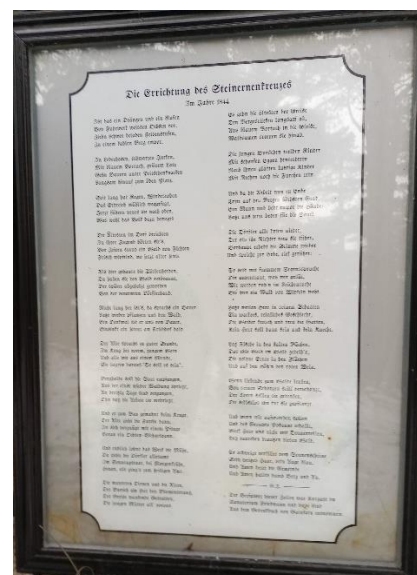
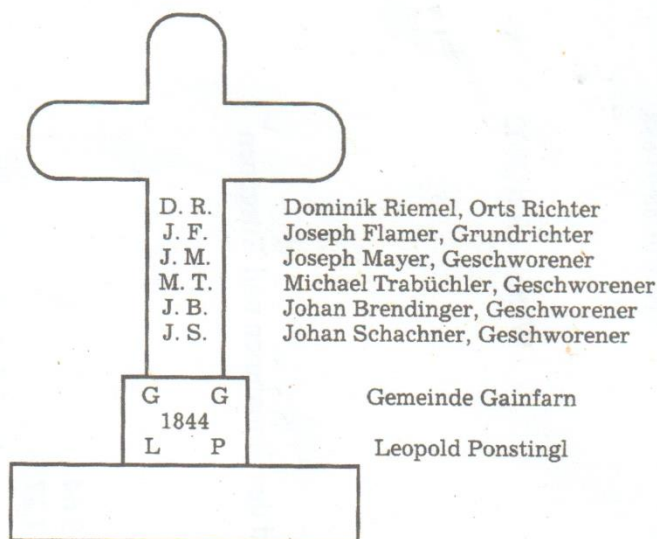
<sup>1</sup> Das im Jahr 1683 begonnene Gedenkbuch ist heute verschollen. Eine Abschrift aus dem Jahr 1937 befindet sich im Pfarramt Gainfarn, eine weitere Abschrift im Heimatmuseum.

gänzlich abgehauen worden, um Geld für den Neubau des Gemeindewirtshauses zu erhalten. Die Aufforstung des „Kahlen Berges“ westlich der Riede Oberkirchen erfolgte zwischen 12. März 1844 und 2. April 1844 unter dem Ortsrichter<sup>2</sup> Dominik Riemel, der darüber im Ortsrichterbuch schreibt:

„1844. In diesen Jahr Verwilligten sich die ganzen Nachbarn das die Gemeinde Waldung soll mit den erhaltenen Schwarzföhren Samen soll bebaut werden und da der Bloße Berg ode lag so verwilligten sich alle an diesen Wald betheiligten Nachbarn selben in der Gemeinde Roboth mit Grampen aufzuhauen und den Samen sähen.“ Weiter heißt es: „Angebaut ist dieser jetzt bebaute Blatz worden in Beysein und Mitarbeitung des Gemeinde Vorstands. Als nehmlich ich Dominik Riemel derzeit Ortsrichter, Joseph Flamer, Grundrichter, Joseph Mayer Geschworne, Johan Brendinger Geschworne, Michael Trabüchler Geschworne, Johann Schachner Geschworne und noch durch 10 Nachbarn, die sich so wie alle übrigen Nachbars Männer mit Freuden die Arbeit verrichteten.“

Das „Steinerne Kreuz“ soll an ein von den Dorfbewohnern gemeinsam vollbrachtes Werk erinnern. „... das greutz aus Stein zuverfärtigen [wurde] den hiesigen Steinarbeiter Leopold Ponstingl übergeben. Der Herr Michael Trabüchler Schmiedmeister und geschworne bearbeitete die Ticken Eißen Stangen dazu unendgeldlich.“

Anlässlich „150 Jahre Steinernes Kreuz“ fand am 1. Juli 1994 eine Gedenkfeier statt, über die der Stadtanzeiger von Bad Vöslau in der Ausgabe 6/1994 berichtet und in einer Skizze die Buchstaben auf dem Kreuz erklärt (nur das „I R“ knapp ober dem Sockel bleibt unklar):



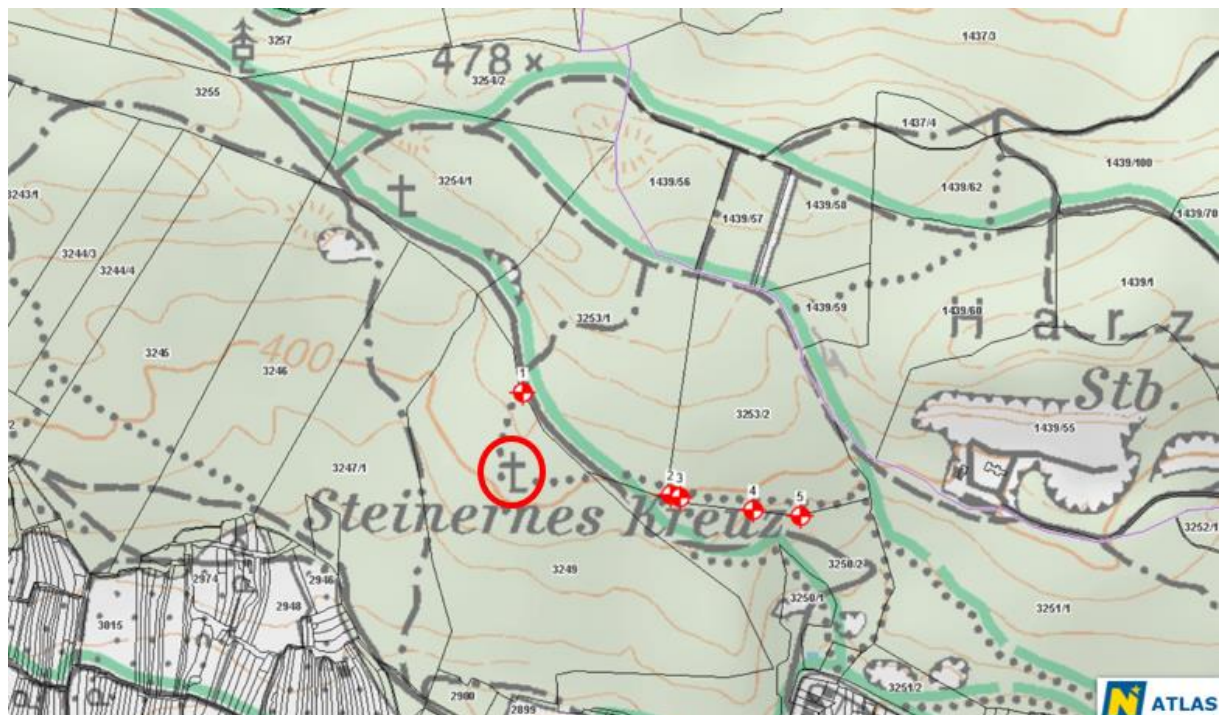
<sup>2</sup> Der Orts- oder Dorfrichter war Hilfsorgan der Grundobrigkeit. Er wurde aus einem Dreivorschlag der Dorfgemeinde von der Herrschaft ausgewählt. Ab 1850 entspricht die Funktion der des Bürgermeisters. Der Grundrichter vertrat die grundherrlichen Interessen im ganzen Gebiet der Herrschaft. Die Geschworenen entsprechen den heutigen Gemeinderäten.

Neben dem Kreuz ist auf einer Tafel ein Gedicht über die „Errichtung des Steinernenkreuzes“ angebracht. Es stammt von L. A. Frankl (1810 – 1894), einem deutsch-böhmischen Dichter und Journalisten, der in diesem Gedicht aus 1866 den Wald von Gainfarn dichterisch verherrlicht. Es ist im Amtsblatt Bad Vöslau 1980/12, 9 abgedruckt.

Mit der Setzung der Grenzsteine im folgenden Jahr 1845 wollten die Gainfarner gegenüber ihren Nachbarn wohl deutlich anzeigen, wie wichtig ihnen die neu gesetzten Schwarzföhren auf dem Boden ihrer Gemeinde sind.

### Lage:

BMN M34		WGS84			
#	Rechtswert	Hochwert	#	Rechtswert	Hochwert
1	738512,01	314625,79	1	E: 16,1783	N: 47,9701
2	738765,53	314449,23	2	E: 16,1817	N: 47,96852
3	738781,7	314445,49	3	E: 16,18192	N: 47,96848
4	738907,35	314424,85	4	E: 16,1836	N: 47,9683
5	738989,47	314413,57	5	E: 16,1847	N: 47,9682



Zusammengestellt aus den zitierten Unterlagen und mit Unterstützung durch Rupert Stingl, Bad Vöslau, von Christoph Twaroch, Februar 2023.